

Bibliothekartag 2008 in Mannheim - Themenkreis 8: Management und betriebliche Steuerung

„Wissensvermittlung braucht Professionalität“: Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamts in Bibliotheken

hier: **Das Ehrenamt in der Staatsbibliothek zu Berlin PK**

Referent: Johannes Ziegler, Berlin

Betrachtet man die Literatur zum Thema Ehrenamt in Bibliotheken, kommt man schnell zu dem Schluß: Das ist eigentlich ein Problem der Öffentlichen Bibliotheken. Für diese gibt es eine Vielzahl von Artikeln oder Stellungnahmen der Berufsverbände, die dann wiederum Reaktionen der betroffenen Öffentlichkeit provoziert, so zuletzt zum Schwerpunktthema „Trend zum Ehrenamt“ im Februarheft von BuB mit anschließender Diskussion im März-, April- und Maiheft (1a,b). Zur Freiwilligenarbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken finden sich dagegen nur sehr vereinzelt Berichte, meist über einzelne Projekte (2) oder im Zusammenhang mit Freundes- oder Förderkreisen (3)

Erklären läßt sich das Interesse für ÖBs

- einmal durch eine Erhebung, die der DBV zusammen mit dem DBI (Gott hab es selig) 1997 über ehrenamtliche Mitarbeit in deutschen Bibliotheken durchgeführt hat (4): Von den Bibliotheken, die auf die Umfrage geantwortet haben, gehören 87 % zu kommunalen und kirchlichen ÖBs und nur 11 % zu wissenschaftlichen und Spezial-Bibliotheken.

- Zum Anderen steigerte sich das öffentliche Interesse an ehrenamtlicher oder Freiwilligen-Arbeit in den letzten Jahren ganz enorm: Allein im Web präsentieren sich die unterschiedlichsten Interessengruppen mit eigenen Seiten, wie „ehrenamt.de“, „ehrenamt-im-sport.de“ und „wir-tun-was.de“; Vermittlungen von Freiwilligenarbeit wie „pro-ehrenamt.de“ stehen neben Informationen einzelner Bundesländer, wie „ehrenamt-sh.de“ oder „ehrenamt-bw.de“.

Es ist hier vor allem der Schock der Pisa-Studie, der ein Umdenken in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen der Bildungspolitik erzwingt. Die im ÖB-Bereich naheliegende Verknüpfung mit den gesellschaftlichen Entwicklungen in der Familien- und Bildungspolitik greift so bei den wissenschaftlichen Bibliotheken nicht.

- Eine weitere Motivation für das Engagement von Bürgern im kommunalen Bereich liefert sicher der Sparzwang der öffentlichen Hand, der sich besonders im Kulturellen und Bildungsbereich zeigt.

- Es mag auch ein Grund für fehlende Rückmeldungen der wissenschaftlichen Bibliotheken an den DBV gewesen sein, daß in vielen dieser Einrichtungen ehrenamtliche Tätigkeit kaum als solche wahrgenommen wird; bei meinen stichpunktartigen Nachfragen stellte sich heraus, daß ehrenamtlich Tätige oft nicht in die Verwaltung eingebunden sind. An die notwendige vertragliche Absicherung verschwenden viele Leiter dieser Einrichtungen keinen Gedanken. Werden sie auf die Risiken eines fehlenden Haftungsschutzes hingewiesen, zeigen sie sich allerdings sehr

an dem „Mustervertrag für ehrenamtliche Tätigkeit in Bibliotheken“ des DBV (5) interessiert.

In der Stiftung Preußischer Kulturbesitz - die Staatsbibliothek ist eine derer Dienststellen - wird das anders gehandhabt: Jede ehrenamtliche Tätigkeit, welcher Art auch immer, wird vertraglich geregelt. Bevor ich darauf näher eingehe, hier einige Informationen über Stiftung und Bibliothek:

- Die **Staatsbibliothek zu Berlin** – Preußischer Kulturbesitz ist neben der Bayerischen Staatsbibliothek die bedeutendste deutsche wissenschaftliche Forschungs- und Informationsbibliothek mit universalen historischen und aktuellen Sammlungen und breitgefächerten Dienstleistungen (www.staatsbibliothek-berlin.de).
- Sie ist Teil der **Stiftung Preußischer Kulturbesitz** (SPK), einer Stiftung des Öffentlichen Rechts, die zu 75 % vom Bund und zu 25 % von allen deutschen Ländern finanziert wird. Die SPK, die die Kulturgüter des früheren Landes Preußen hütet, pflegt und ergänzt, zählt zu den größten Kultureinrichtungen weltweit (www.hv.spk-berlin.de)
- Die Staatsbibliothek zu Berlin verfügt über einen **Bestand** von 10 Millionen Bänden Monographien, Zeitschriften und Fortsetzungswerke, über 200.000 seltene Drucke und 4.400 Frühdrucke, 1,8 Millionen spezifische Druckwerke in den Sondersammlungen, 1.500 Nachlässe und Archive, knapp 60.000 Handschriften, über 320.000 Autographe sowie 2.7 Millionen Mikroformen. Laufend gehalten werden 360 gedruckte Zeitungen aus aller Welt sowie knapp 27.000 gedruckte internationale Zeitschriften. Dazu kommt noch eine große Zahl von elektronischen Angeboten (näheres auf den Folien)– Im Jahr 2006 erwarb die Staatsbibliothek ca. 150.000 Bände an Druckwerken; ergänzt durch 34 Nachlässe sowie über 400 Handschriften und Autographe im Bereich der Sondersammlungen. Der Bestandszuwachs des Jahres 2006 verursachte Aufwendungen in Höhe von 8,9 Mio. € davon finanzierte die Deutsche Forschungsgemeinschaft 2,1 Mio. €
- Zur Zeit beschäftigt die SBB 898 Personen auf 798,5 **Stellen**.

Da seit Ende der 80er Jahre jährlich 1,5 % an Stellen eingespart werden müssen, aber immer neue Aufgaben auf ihre Erledigung warten, sieht sich die Bibliothek immer häufiger genötigt, bestimmte Arbeitsvorgänge auszulagern. So digitalisierten Philippinas die Daten des Alten Alphabetischen Katalogs im Rahmen der Retrokonversion unter bibliographischer Kontrolle von Stammkräften aus der Bibliothek. Auch das Revisionsprojekt läßt sich ohne Hilfe von ABM-Kräften nicht durchführen.

Warum ich das alles erzähle? Wir wollen uns ja heute über die Qualitätsanforderungen an ehrenamtliche Kräfte in Bibliotheken unterhalten. Ob diese nicht aus dem Stellenpool eingesetzten Menschen entlohnt werden oder nicht, spielt bei dieser Frage keine große Rolle – so groß die Unterschiede in den beiden Personengruppe auch sind..

Zunächst aber zu den **Ehrenamtlichen**: In der gesamten **Stiftung Preußischer Kulturbesitz** sind ca. 150 Personen ehrenamtlich tätig. Bei allen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Stiftung handelt es sich grundsätzlich um **zusätzliche** Aufgaben, Tätigkeiten und Projekte, die nicht in den Bereich der etatmäßigen Kräfte fallen. Zwischen der Stiftung und den Ehrenamtlichen wird eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen. Die „Vereinbarung über die Ausübung eines Ehrenamtes“(6) wie das

Vertragswerk genau heißt, regelt folgende Punkte: Den Aufgabenbereich, den Einsatzort, den zeitlichen Umfang und die zuständige anordnungs- und weisungsbefugte Person. Ferner wird die Ausstellung eines Hausausweises verfügt und der Unfallversicherungsschutz geregelt, sowie die Personen- und Sachschäden, die in Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit verursacht werden können (6). Die ehrenamtlich Beschäftigten sind grundsätzlich unentgeltlich tätig, dafür erhalten sie aber den Hausausweis, der zum freien Eintritt in Einrichtungen der SPK berechtigt, wie Museen, Bibliotheken, Sonderausstellungen.

Außer in der Hauptverwaltung sind Ehrenamtliche in allen Dienststellen der Stiftung vorhanden: Im Bereich des Ibero-amerikanischen Instituts handelt es sich um die Betreuung von Bibliotheksbenutzern und Verschlagwortung von Monographien, im Bereich des Staatlichen Instituts für Musikforschung um diverse Zuarbeiten im Bereich Ausstellungen, Konzerte und Publikationen. Daneben gibt es auch ehrenamtlich Beschäftigte im Bereich der Staatlichen Museen, die sich mit der Erschließung von Sammlungen und Nachlässen, mit diversen Ordnungs-, Dokumentations-, Revisions- und Archivarbeiten sowie mit der Bearbeitung von Bibliographien beschäftigen.

In der **Staatsbibliothek** üben zur Zeit 35 Ehrenamtliche eine Tätigkeit aus; davon haben allerdings neun keinen Vertrag mit der Stiftung, weil sie Aufgaben für den Verein der Freunde der Staatsbibliothek, die Mendelssohn-Gesellschaft und die Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft übernehmen, die eng mit der Bibliothek zusammenarbeiten. Die Vertragsdauer schwankt zwischen einigen Monaten und mehreren Jahren; in den letzten drei Jahren bestanden in der Bibliothek ca. 50 Verträge. Die derzeitigen Ehrenamtlichen verteilen sich auf folgende Abteilungen:

Handschriften	13 Personen
Musik	9 Personen
Karten	8 Personen
Osteuropa	2 Personen
Katalogsystem u, wiss. Dienste	2 Personen
Ostasien	1 Person
Überregionale Bibliographische Dienste	1 Person

Im Allgemeinen gelten für Ehrenamtliche folgende Regeln

- keine feste Arbeitszeit; viele haben sich aber freiwillig auf bestimmte Zeiten festgelegt
- kein fester Arbeitsplatz, sondern Mitnutzung der Arbeitsmittel an allgemeinen Plätzen
- keine Kontrolle der Arbeitsleistung
- keine Aktivität ohne Vertrag; keine Ausnahme vor allem wegen der Haftung

Folgende Arbeiten werden z.Zt mit Hilfe von Ehrenamtlichen ausgeführt:

in der Handschriftenabteilung (handschriften.staatsbibliothek-berlin.de/)

- Fertigstellung des Kataloges der Lateinischen Handschriften
- Abschluß der Katalogisierung der Handschriften „Manuscripta Theologica latina“ und der „Codices Magdeburgienses“

- Bearbeitung und Erschließung verschiedener Nachlässe „Brümmer, Kunze, Tag und der Korrespondenz von Alexander v. Humboldt“
- Revision des Handbuches zur Datenbank „Manuscripta medievalia“
- Datenerfassung zur Datenbank „Manuscripta medievalia“
- Mitarbeit bei Beschreibungen für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke
- Katalogbearbeitung der Inkunabeln einer Stiftung
- Ergänzungsarbeiten zum Katalog der Berliner Inkunabelsammlungen
- Erschließung der Exlibris-Sammlung

in der Musikabteilung

(<http://staatsbibliothek-berlin.de/deutsch/abteilungen/musikabteilung/index.html>)

- Katalogisierung der Musikdrucke im Depositum der Sing-Akademie
- Sekretariat der Mendelssohn-Gesellschaft

in der Kartenabteilung (karten.staatsbibliothek-berlin.de/index.htm)

- Qualitätskontrolle bei der Revision des Kartenbestandes
- Bearbeitung von Kartennachlässen
- Sekretariat des Freundeskreises Cartographica
- Retrospektive Erschließung plan liegender Karten
- Ordnungsarbeiten für retrospektive Regional- und Sachkataloge
- Erschließung der Sondersammlung historische Speisekarten

in der Osteuropa-Abteilung (<http://osteuropa.staatsbibliothek-berlin.de/>)

- Beratungstätigkeit für die ViFa Slavistik
- Online-Erfassung von Aufsätzen für die European Bibliography of Slavic and East European Studies
- Tätigkeiten im Rahmen der ABDOS (Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung e. V.)

in der Ostasienabteilung (<http://ead.staatsbibliothek-berlin.de/de/coll.html>)

- vertiefte Erschließung chinesischer Drucke, insbesondere Sammelwerke

in der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste (staatsbibliothek-berlin.de/deutsch/abteilungen/ueberregionale_bibliographische_dienste/index.html)

- Vor- und Nacharbeiten von Sitzungen der AG Zeitungen

Folgende Typen ehrenamtlich tätiger Menschen gibt es in diesen Projekten:

- Rentner bzw. Pensionäre,
die an einem Projekt ihrer fachlichen Qualifikation entsprechend mitarbeiten oder ein begonnenes Projekt beenden wollen. Diese größte Gruppe ist sehr darum bemüht, die einmal begonnene Arbeit auch zu einem Abschluß zu bringen
- hausfremde Wissenschaftler im Ruhestand,
die eine sie interessierende Materie bearbeiten wollen

- Studenten und Doktoranden, die im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Ausbildung an Projekten teilnehmen wollen
- Praktikanten, die nach Ablauf des Praktikums weiter arbeiten wollen
- Arbeitslose, um die Zeit zu überbrücken, in der sie keine feste Stelle haben
- Unterstützer von Freundeskreisen

Alle zur Zeit ehrenamtlich Tätigen haben eine entsprechende fachliche Qualifikation für ihre Arbeit, entweder durch die bisherige Tätigkeit in einem festen Arbeitsverhältnis oder durch eine bibliothekarische oder wissenschaftliche Ausbildung.

Ausführlicher möchte ich über ein Projekt mit ehrenamtlicher Beteiligung berichten, das von der Abteilung Katalogpflege und Wissenschaftliche Dienste betreut wird: die Revision des Altbestandes der Staatsbibliothek. An diesem Projekt zeigt sich, daß der Einsatz der Ehrenamtlichen durchaus vergleichbare Züge zu der Tätigkeit der zusätzlich eingestellten Kräfte aufweist, wie im folgenden noch näher zu erläutern sein wird.

Die Revision eines so umfangreichen Bestandes, wie ihn die Staatsbibliothek besitzt, bedeutet eine ungeheure logistische und personelle Herausforderung, die sich Außenstehende nur schwer vorstellen können. Die knapp 4 Millionen Bände, die sich bis zum endgültigen Abbruch des alten Signaturesystems angesammelt haben, sind seit 1937 keiner Revision mehr unterzogen worden und selbst dieser letzte Versuch der Preußischen Staatsbibliothek ist unvollendet abgebrochen worden. Die Bestände und die Nachweismittel befanden sich nach dem Krieg an zwei Standorten, der Deutschen Staatsbibliothek in Ostberlin und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Marburg, später in Westberlin. Erst nach 1991 konnte begonnen werden, einen gemeinsamen alphabetischen Katalog aufzubauen. Zu erklären, warum heute ca. 1,2 Millionen Einträge im alphabetischen Onlinekatalog, dem sogenannten StaBiKat, 60 Jahre nach Kriegsende immer noch den Vermerk „Kriegsverlust möglich“ tragen, würde diesen Rahmen sprengen.

So rief die Generaldirektion 2005 das Projekt „Revision des Altbestandes“ ins Leben, das auf ca. 8 Jahre angelegt ist. Mit regulärem Personal läßt sich diese Aufgabe nicht durchführen und so entschied man sich, zumindest die Erfassung der Bände in den Magazinen mit einem ABM-Vergabe-Projekt durchzuführen.- Für diejenigen, die sich für die langwierige und umständliche Bewilligung eines solchen Projektantrages interessieren, werde ich am Schluß eine Kontaktadresse bekannt geben-.

Für unser Thema ist wichtig zu wissen, daß neben den ABM-Kräften auch zwei Ehrenamtliche das Projekt begleiten.

Um die Qualität - und damit den Erfolg - der Revision zu gewährleisten, müssen die fachfremden ABM-Kräfte intensiv betreut werden. Dazu tragen neben den Stammkräften aus der Abteilung Katalogpflege und wissenschaftliche Dienste auch eine Bibliothekarin und ein Bibliothekar mit jeweils über dreißigjähriger Altbestandserfahrung bei; die beiden Pensionäre betreuen zusammen mit dem Stammpersonal die ABM-Kräfte und führen als wichtigste Aufgabe eine Qualitätskontrolle der Erfassung des Bestandes in den Magazinen durch. Gerade in der Anfangsphase konnten sie zahlreiche systematische Fehler aufdecken und mit beheben.

Für die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamts in Bibliotheken, ist aber auch die Tätigkeit des fachfremden Personals interessant: 20 ABM-Kräfte aus den unterschiedlichsten Berufszweigen, allesamt Langzeitarbeitslose, gleichen den Magazinbestand mit in Exceltabellen erfaßten Daten der Katalisierungsdatenbank ab und vermerken dort, ob ein Buch am Platz steht, welche Bandzählung es hat oder ob es nicht vorhanden ist. Mit Laptops im Zweierteam vor Ort im Magazin bearbeiten Installateure, Bürokauffrauen, Juristen, Altenpflegerinnen, LKW-Schlosser, Juristen etc. den Altbestand der Staatsbibliothek. Arbeitsmoral und Arbeitsleistung sind erstaunlich hoch, wenn man sie mit Berichten aus anderen Vergabeprojekten vergleicht. Der finanzielle Anreiz kann kaum motivationsfördernd sein, denn das Einkommen liegt während der Projektzeit kaum oder maximal 200 € monatlich über dem Hartz-4-Satz. Den würden die Projektkräfte auch ohne eine tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden erhalten. Vielmehr liegen hier wohl Gründe vor, die auch bei den Ehrenamtlichen eine große Rolle spielen: Eine sinnvolle Tätigkeit, die einen aus der Trägheit des Alltags herausreißt und der regelmäßige Kontakt mit anderen Menschen.

Und es ist noch etwas anderes, das sie mit fachfremden Ehrenamtlichen gemein haben: Ohne eine intensive Schulung ließe sich ihre Arbeit kaum durchführen.

Meine Empfehlungen für andere Bibliotheken und die spätere Diskussion aus der Einschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit sind folgende:

1. Ehrenamtliche Tätigkeit ist dann am effektivsten und sinnvoll, wenn sie von Menschen durchgeführt wird, die mit der jeweiligen Materie vertraut sind.
2. Die Dauer des Engagements sollte so lange anhalten, bis das in Angriff genommene Projekt beendet ist.
3. Wenn fachfremde Hilfe angenommen wird, sollte ausreichend personelle Kapazität vorhanden sein, die Arbeitswilligen der Aufgabe entsprechend zu schulen und zu betreuen.
4. Es sollte immer eine vertragliche Regelung mit der Dienststelle erfolgen, die den Aufgabenbereich, den Einsatzort, den zeitlichen Umfang und die zuständige anordnungs- und weisungsbefugte Person klar definiert.

... und als kleine zusätzliche Forderung

5. Den Ehrenamtlichen sollten auch die Vergünstigungen gewährt werden, welche den ständig Beschäftigten zustehen.

Benutzte Literatur:

1a) [Themenschwerpunkt „Trend zum Ehrenamt“] mit Beiträgen von Michael Reisser, Anne Lohe, Ronald Schneider, Eva v. Jordan-Bonin, Angelika Holderried, Silvia Uhlemann, Rolf Pitsch, Rainer Strolzka

in: BuB 60.2008, 2 S. 126-148.

dazu

1b) Diskussion in BuB 60.2008, H. 3 S. 184-185; H. 4 S. 274-277; H. 5 S. 373-376.

2) Ehrenamt und Selbstverwirklichung - die Bibliotheken der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

(www.kupoge.de/ifk/ehrenamt/bibliotheken/bibliothek8.htm) gesehen am 27.05.2008

3) Vollmer, Renate: Fundraising an wissenschaftlichen Bibliotheken
in: Bibliothek 25.2001, 2 S, 192-213.

4) Thier, Susanne: Ehrenamtliche Mitarbeit in deutschen Bibliotheken. Ergebnisse einer Umfrage
in: Bibliotheksdienst 32.1998, 1 S. 108-120

5) Freiwillige- (k)eine Chance für Bibliotheken? Ein Positionspapier des Deutschen Bibliotheksverbandes. Berlin: DBV 1999 22 S.

6) Vereinbarung über Ausübung eines Ehrenamtes. Formular der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Als PDF-Dokument anzufordern bei Johannes Ziegler (jonas@snafu.de)